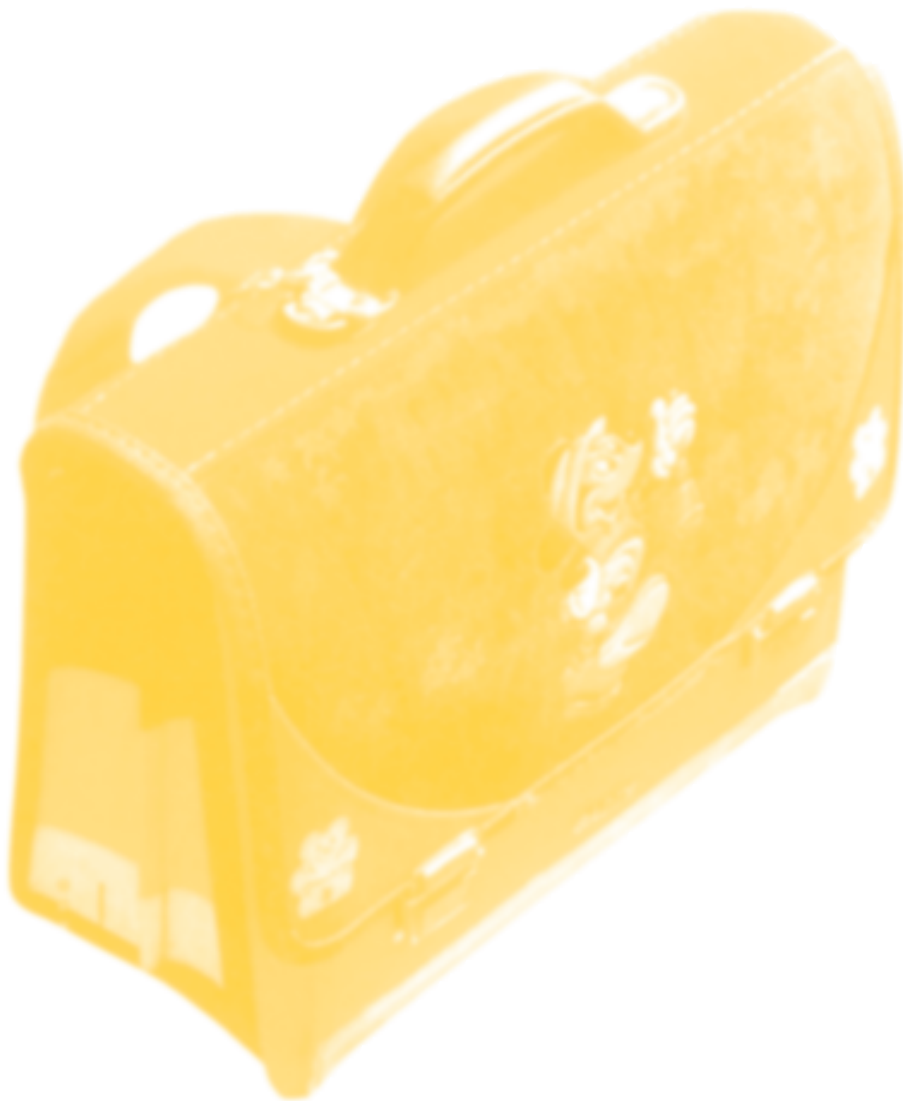


# Grundlagen der Schularbeit



„Bleib‘ COOL ohne Gewalt!“





# 7. Grundlagen der Schularbeit

## 7.1 Seminarkonzept für Projektstage an Schulen zum Thema gewaltfreie Konfliktlösung-Grundlagen der Schularbeit

Anmerkungen

In den Medien ist immer häufiger die Rede davon, dass die Gewalt unter Jugendlichen an Schulen zunimmt. Ob dem wirklich so ist, lässt sich nur schwer ermitteln. Es zeigen sich aber folgende Trends

- Die Zahl extrem schulschwieriger Schüler ist heute wesentlich größer als noch vor zehn Jahren. Die Verhaltensauffälligkeiten stehen nicht immer, aber häufig mit erhöhter Gewaltbereitschaft in Verbindung.
- Jungs (95 Prozent) wenden häufiger körperliche Gewalt an als Mädchen (5 Prozent).
- In der Rangliste der Risikoorte für gewalttätige Auseinandersetzungen unter Schülern steht der Schulhof an vorderster Stelle, dicht gefolgt von den Fluren.
- Die Erscheinungsformen von Gewalt in Schulen reichen von verbalen und körperlichen Angriffen gegenüber Lehrern und Mitschülern, Zerstören von Schuleigentum, Raub, Erpressung bis hin zu gewaltvollen Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Jugendgangs und Schlägereien mit ausländischen Jugendlichen.
- Gewalthandlungen schwerwiegender Art sind an Gymnasien eher gering. Sonder-, Haupt- und Gesamtschulen, aber auch Schulzentren werden in höherem Maße damit konfrontiert. Schulen in "sozialen Brennpunkten" sind häufiger von Gewalt betroffen.
- Regeln der Fairness werden immer weniger beachtet
- Lehrer werden nur selten tätlich angegriffen
- Viele Schüler, aber vor allem Schülerinnen haben Angst Opfer von gewaltvollen Attacken zu werden.

Gewalt unter Jugendlichen ereignet sich häufig an Schulen, da sie dort die meiste ihrer Zeit verbringen. Viele Jugendliche kommen allerdings schon aggressionsgeladen in die Schule, es wäre deshalb zu kurz gegriffen die Ursachen allein in der Schule zu suchen.

Wieso Schülerinnen und Schüler Gewalt anwenden, kann ganz unterschiedliche Ursachen haben:

Zum Beispiel wenn es Probleme in der Familie gibt (Arbeitslosigkeit, Scheidung), oder wenn die Kinder zu Hause geschlagen werden oder sonstige Gewalterfahrungen machen. Ein anderer Grund könnten auch schlechte Leistungen in der Schule oder andere ungünstigen Bedingungen die mit der Schule zu tun haben, zum Beispiel schlechte Beziehungen zu Lehrern oder Außenseiterrollen in der Klasse sein. Es kann auch etwas damit zu tun haben, womit sich Schüler in ihrer Freizeit beschäftigen, zum Beispiel nur Horrorfilme



### Anmerkungen

gucken oder Videospiele machen, die gewaltverherrlichend sind. Manchmal haben auch Gleichaltrige einen schlechten Einfluss.

Das heißt nicht, dass ein Kind, dessen Vater arbeitslos ist gleich gewalttätig werden muss. Wenn Schüler aber gewalttätig werden, liegen die oben genannten Dinge beziehungsweise meistens eher eine Kombination der oben genannten Faktoren zu Grunde.

Da die Konfliktlösung der Schüler immer brutaler wird und sich die Gewalt an Schulen vermehrt, will das Jugendrotkreuz sich auch damit auseinandersetzen und aktiv werden. Schule und Jugendarbeit sind gefordert sich auf die veränderten Lebenswelten von Jugendlichen und auf die neuen gesellschaftlichen Anforderungen einzustellen. In der Zusammenarbeit mit der Schule, will sich das Jugendrotkreuz dafür einsetzen, dass Schüler bei der Lösung von Konflikten cool bleiben und keine Gewalt anwenden. Wir wollen Jugendlichen Lern- und Erfahrungsangebote machen, die Jugendlichen helfen sich zu orientieren und Spielräume bieten, in denen sie sich ausprobieren können, verantwortungsvoll handeln lernen und Konfliktverhalten trainieren können.

### **7.2 Ziele und Zielgruppe**

Mit der Gestaltung von Projekttagen zum Thema konstruktive Konfliktlösung wollen wir Präventionsarbeit leisten.

Schülerinnen und Schülern sollen Möglichkeiten der konstruktiven Konfliktlösung vermittelt werden, die zur Stärkung ihrer Persönlichkeit führen und Gewalt als Lösungsmittel von Konflikten nicht mehr nötig macht.

Die Teilnehmenden sollen Konflikte erkennen und benennen können, sie sollen Möglichkeiten der Konfliktlösung kennenlernen und sich den Zusammenhang zwischen Kommunikation und Konfliktlösung erarbeiten. Ein weiteres Ziel ist es, den Teilnehmenden zu vermitteln, wie sie sich akzeptabel mitteilen und aktiv zuhören können. Sie sollen ihre Emotionen erkennen und ausdrücken lernen und in der Lage sein einen Konflikt so zu lösen, dass die Lösung für alle Parteien annehmbar ist.



*Anmerkungen*

### **7.3 Rahmenbedingungen**

Die Durchführung von Projekttagen gehört zu den Ansätzen, Schule stärker an der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu orientieren, schulisches Lernen mit der Lebenswirklichkeit und dem Umfeld der Schüler zu verbinden. Hier besteht die Möglichkeit, dass Lehrer, Schüler und externe Mitarbeiter gemeinsam arbeiten ohne Leistungsdruck. Hier kann das Jugendrotkreuz losgelöst vom normalen Schulalltag seine Methoden und Arbeitsweisen einbringen.

Das nachfolgende Seminarkonzept kann entweder innerhalb einer dreitägigen Projekttagveranstaltung oder an mehreren Nachmittagen mit einer Klasse oder Schülern die sich anmelden, durchgeführt werden, da die inhaltliche und kontinuierliche Arbeit so gegeben ist.

Zunächst muss das Projekt an der Schule vorgestellt werden (Direktor oder Verbindungslehrer), wenn es von dort das OK gibt, ist folgendes zu beachten:

1. Zeitlichen Rahmen klären
2. Welche Jugendliche nehmen am Projekt teil?
3. Wie viele Jugendlichen nehmen am Projekt teil (maximal 15)?
4. Absprachen mit der Schule über Räumlichkeiten, Materialien, Aufsicht
5. Welches Material muss ich selbst mitbringen?



### Anmerkungen

### 7.4 Seminarkonzept

#### Einheit 1

**Name:** Warming up

**Zeit:** eine Stunde

**Ziele:**

- Stress und Ängste abbauen, Beziehungen aufnehmen, Namen kennenlernen
- schaffen einer vertrauten Arbeitsatmosphäre; warm werden

**Methode:** Spiel

**Material:** –

**Ausführung:** Die Seminarleitung stellt sich vor und führt mit der Gruppe Warming- ups beziehungsweise Kennenlernspiele durch.

**1. Marktplatzspiel:** Die Seminarleitung erzählt eine Geschichte von einer fremden Stadt. Alle gehen auf dem Marktplatz umher ohne sich anzusehen; Blick auf den Boden; Allmähliche Annäherung über Blickkontakt; Schultern berühren und so weiter, bis zum Händeschütteln und Vorstellen.

**2. Partnerinterview:** Ein Partner befragt den anderen nach zum Beispiel Hobby, Herkunft und so weiter.  
Anschließend gegenseitige Vorstellung im Plenum

**3. Vorstellung mit Geste:** Jeder stellt sich mit Namen vor und verbindet ihn mit Rhythmus oder Geste, Rhythmus oder einem Adjektiv; die anderen machen dies nach oder sagen alle Gesten und Namen hintereinander auf.

#### Einheit 2

**Name:** Grundregeln erarbeiten

**Zeit:** 45 Minuten

**Ziele:**

- erarbeiten der Spielregeln, wie innerhalb der Gruppe gearbeitet beziehungsweise miteinander umgegangen werden soll

**Methode:** Kleingruppenarbeit, Plenum

**Material:** Plakate, Stifte

**Ausführung:**

1. Es werden Kleingruppen gebildet, die sich darüber verständigen, welche Regeln für die gesamte Gruppe gelten sollten; die Kleingruppe soll sich auf nicht mehr als sieben Regeln einigen. Die Ergebnisse werden auf einem Plakat festgehalten.
2. Jede Kleingruppe stellt ihren Entwurf im Plenum vor. Seminarleitung übernimmt Moderation, Abgleich und Einigung auf die Regeln.
3. Die gemeinsamen "Spielregeln" werden auf einem Plakat festgehalten.





### Anmerkungen

Bewährte Regeln für Gruppen sind:

Sprich per ich und nicht man

Nur einer spricht

Andere Meinungen respektieren

Störungen haben Vorrang

Vertraulichkeit wahren

4. In Plenum wird besprochen, welche Regeln am meisten verletzt werden, ohne dass es von den Einzelnen sofort bemerkt wird.
5. Für jede der Regeln sollte sich nun ein "Wächter" der Regel finden, der für eine bestimmte Zeit die Einhaltung der Regeln überwacht (Keine Maßregelung, sondern Unterstützung für die anderen Teilnehmenden). Die Rolle der Wachenden wird nach einer gewissen Zeit auf andere Teilnehmenden übertragen.

### Einheit 3

**Name:**

**Meinung zum Konfliktbegriff**

**Zeit:**

45 Minuten

**Ziele:**

- Zugang zum Konfliktbegriff finden
- Verdeutlichung der Meinungsvielfalt zum Thema Konflikt

**Methode:**

Phantasiereise, Einzelarbeit, Plenum

**Material:**

Plakate, Stifte

**Ausführung:**

1. Die Teilnehmenden werden gebeten sich im Raum einen bequemen Platz zu suchen. Zunächst werden die Teilnehmenden von der Seminarleitung in einen Entspannungszustand gebracht: Dein Atem geht ruhig, du atmest tief ein und aus, deine Füße werden warm und schwer, deine Beine werden warm und schwer und so weiter. Wenn der Entspannungszustand hergestellt ist, werden die Teilnehmenden von der Seminarleitung im Geiste auf ein Schulgelände geführt, die Teilnehmenden nehmen wahr, welche Konflikte sich auf dem Schulhof, auf dem Schulweg, im Klassenzimmer und so weiter sich in ihrer Phantasie ereignen. Danach werden die Teilnehmenden wieder zurück in den Seminarraum geführt.
2. Die Teilnehmenden sollen nun in Einzelarbeit auf einem Plakat festhalten welche Konflikte sie erlebt und was sie dabei empfunden haben. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt, die anderen können Stellung dazu beziehen, ob sie die vorgetragenen Konfliktsituationen auch als solche empfinden.





### Anmerkungen



#### Einheit 4

**Name:**

**Was ist ein Konflikt?**

**Zeit:**

eine Stunde

**Ziele:**

- tiefergehende Klärung des Konfliktbegriffs
- Entwicklung eines einheitlichen Verständnisses des Begriffs "Konflikt"

**Methode:**

Spiel, Kleingruppe, Plenum;

**Material:**

Ball, Plakate, Stifte, Papier, DIN A 5 Briefumschläge

**Ausführung:**

1. Die Gruppe steht im Kreis; die Seminarleitung hält einen Ball in der Hand, gibt den Begriff Konflikt vor und wirft den Ball einem Teilnehmer zu, der Teilnehmer soll spontan eine Assoziation sagen. Die Teilnehmer werfen sich kreuz und Quer den Ball zu. Wer den Ball fängt sagt spontan eine weitere Assoziation zum vorgegebenen Begriff. Die Assoziationen werden von der Seminarleitung auf einem Plakat festgehalten.
2. Danach werden die Teilnehmer in Kleingruppen aufgeteilt, dort sollen sie über die bereits vorhandenen Begriffe diskutieren, ob diese auch von ihnen mit dem Wort Konflikt assoziiert werden. Die Liste kann um weitere Worte ergänzt werden.
3. Im Anschluss soll jede Kleingruppe sich eine Form (Zum Beispiel kurze Szene, Skulptur, Brief oder Bild überlegen), wie sie einem Außerirdischen (Person die keine Ahnung von unserem Leben hat) den Begriff des Konflikts auf einfache Weise verständlich machen kann.
4. Die Gruppen stellen sich ihre Lösungswege und Ergebnisse im Plenum vor. Anschließend gemeinsame Auswertung der Arbeitsschritte.
5. Zum Ende dieser Stunde soll jeder Teilnehmer einen persönlichen Konflikt den er gerade erlebt hat aufschreiben, in einen Briefumschlag stecken und mit seinem Namen versehen. Die Briefe werden von der Seminarleitung eingesammelt und bis zum Ende der Seminarreihe einbehalten. Dann erhalten die Teilnehmer den Brief wieder zurück und können, wenn sie möchten darüber berichten, ob der Konflikt noch besteht beziehungsweise wie er sich gelöst hat.



Anmerkungen

### Einheit 5

**Name:** **Möglichkeiten der Konfliktlösung**

**Zeit:** 45 Minuten

**Ziele:**

- kennen lernen von möglichen Konfliktlösungen
- Erarbeitung von konstruktiven Konfliktlösungsmöglichkeiten

**Methode:** Rollenspiel, Plenum, Paarübung

**Material:** Plakate, Stifte

**Ausführung:**

1. Die Seminarleitung spielt den Teilnehmenden einen "typischen" Konflikt aus dem Schulalltag vor zum Beispiel ein Schüler nimmt sich ungefragt einen Stift einer Mitschülerin, darüber geraten die beiden in einen Streit. (Kann auch mit der Videokamera aufgenommen werden und dann immer beliebig weiter gespielt werden).  
Das Rollenspiel wird zu einem Zeitpunkt unterbrochen, an dem noch kein Lösungsansatz zu sehen ist. In der Gruppe wird nun gemeinsam überlegt wie die Konfliktsituation enden könnte. Die verschiedenen Möglichkeiten werden auf einem Plakat festgehalten (Flucht, Vernichtung des Gegners, Unterordnung der einen Partei unter die andere, Einbeziehen von Dritten, Kompromiss, Konsens)
2. Zur Vertiefung sollen die Teilnehmer eine Paarübung (Armdrücken) durchführen.  
Immer zwei Teilnehmer sollen jeweils ein Paar bilden und sich an einem Tisch gegenüber sitzen. Der rechte oder linke Ellbogen wird jeweils aufgestützt, die Hände der Partner greifen ineinander.  
Gezählt wird, wie oft der Handrücken innerhalb von fünf Minuten den Tisch berührt. Wer die meisten Berührungen hat, hat gewonnen.  
Die Ergebnisse werden verglichen. (Die meisten werden die Übung als Kraftübung auffassen; nur wenige werden eine kooperative Strategie (abwechselnd den Arm auf die Tischplatte drücken) wählen, mit der sie beide gewinnen könnten.  
  
Die Art der Lösung wird von der Seminarleitung als AHA-Effekt vorgeführt.





### Anmerkungen

#### Einheit 6.1

**Name:** Das Eigene und das Fremde

**Zeit:** 45 Minuten

**Ziele:**

- Sensibilisierung für das Eigene und das Fremde
- Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmung für Fremdheit und Eigenheit

**Methode:** Spiel, Plenum

**Material:** rote und blaue Karten, Stifte, Tesafilm

**Ausführung:** Die Teilnehmenden erhalten jeweils drei blaue und drei rote Karten. Sie bekommen die Aufgabe, im Raum umher zu gehen, die anderen Teilnehmer genau anzusehen und deren Erscheinung auf sich wirken zu lassen. Auf den blauen Karten sind Dinge zu vermerken, die ihnen an einer Person fremd sind, auf den roten Karten Dinge die sie von sich selbst kennen. Auf jeder Karte wird jeweils nur ein Merkmal festgehalten und der betreffenden Person angeheftet. Sind alle Karten vergeben treffen sich die Teilnehmenden im Plenum und werten die Ergebnisse aus.

#### Einheit 6.2

##### Teil 2

**Name:** Das Eigene und das Fremde

**Zeit:** eine Stunde

**Ziele:**

- Schulung des Einfühlungsvermögens
- Überprüfung der eigenen Vorurteile und Reaktionsmuster gegenüber Fremden
- Entwicklung von Veränderungsmöglichkeiten

**Methode:** Rollenspiel, Plenum

**Material:** Rollenkärtchen

**Ausführung:** Die Teilnehmer stellen sich an einer Seite des Raums auf. Jeder Teilnehmer erhält ein Rollenkärtchen. Die Teilnehmer erhalten drei Minuten Zeit sich in die Rolle hineinzusetzen. Die Rolle soll bis zum Schluss der Übung geheim bleiben.

Die Seminarleitung stellt den Teilnehmern nun Fragen (siehe unten), sie sollen sich jeweils überlegen, ob sie diese in ihrer Rolle mit ja beantworten können, dann gehen sie einen Schritt nach vorn.

Bei nein bleiben sie an ihrem Platz stehen (Es geht nicht um die sachliche Richtigkeit; sondern um die subjektive Einschätzung).

Nach der letzten Frage bleiben die Teilnehmer an ihrem Platz





### Anmerkungen

stehen und lösen ihre Rollen auf; es wird kurz geklärt, wie sich die Teilnehmer in ihren Rollen gefühlt haben, wie sie sich selbst und wie sie die Gruppe gesehen haben, welche Frage besondere Empfindungen ausgelöst hat.

Um aus der Rolle herauszukommen wird an die Übung ein kurzes Bewegungsspiel angeknüpft.

Im Plenum wird ausgewertet welche gesellschaftlichen aber auch welche eigenen Muster/Vorurteile vorherrschen und welche Möglichkeiten der Veränderung vor allem auf der persönlichen Ebene bestehen.

Die Rollen werden je nach Zusammensetzung der Gruppe ausgewählt zum Beispiel:

Eine 17-jährige deutsche schwangere Schülerin, HIV- positiv

Ein 18-jähriger ghanaischer Asylbewerber

Eine 19-jährige türkische Abiturientin mit traditionell muslimischem Hintergrund

Eine stotternde 17-jährige deutsche Schülerin mit durchschnittlichen Schulnoten

Eine 18-jährige Schülerin ohne Aussicht auf Ausbildungsplatz

Eine 16-jährige Hauptschülerin mit schlechten Noten (Sozialhilfeempfängerin)

Ein 18-jähriger iranischer Asylberechtigter mit guten Schulnoten

Ein 17-jähriger deutscher Schüler mit Vorstrafe wegen Körperverletzung

Ein 19-jähriger deutscher Schüler des Berufskolleg mit sehr guten Noten

Eine 17-jährige italienische korpulente Schülerin mit sehr guten Schulnoten

### **Folgende Fragen werden dazu gestellt:**

Kannst du Anerkennung und Empathie deiner Klassenkameraden erwarten?

Kannst du einen Urlaub in deiner Heimat verbringen?

Kannst du dich bei Einbruch der Dunkelheit auf der Straße sicher fühlen?

Kannst du 20 Jahre im voraus planen?

Kannst du mit freundlicher Bedienung beim Einkaufen rechnen?



### Anmerkungen



#### Einheit 7

**Name:**

**Zeit:**

**Ziele:**

**Methode:**

**Material:**

**Ausführung:**

Kannst du bei der nächsten Kommunalwahl die in zwei Jahren stattfindet wählen?

Kannst du Sympathie und Unterstützung von deiner Familie erwarten?

Kannst du Mitglied im örtlichen Tennisverein werden?

Kannst du deine Religion ausleben?

Kannst du mit Unterstützung und Empathie deiner Lehrer rechnen?

Kannst du eine unbeschwerte Pause auf dem Schulhof erwarten?

#### Emotionen erkennen

eine Stunde 30 Minuten

- die Teilnehmenden sollen ihre Gefühle erkennen, benennen und ausdrücken (eigene wie die von anderen) können
- die Teilnehmenden sollen lernen, dass sich Gefühle vor allem durch Mimik, Gestik, Intonation (Betonung) und Abstand ausdrücken

Plenum, Paarübung, Gruppenübung

Musik

**1.** Zum Einstieg werden unterschiedliche Musikstücke (schweremütig, fröhlich, beschwingt) gehört. Die Teilnehmenden sollen beschreiben, was sie bei welcher Musik empfunden haben. Es wird verglichen, ob die Empfindungen ähnlich oder unterschiedlich waren.

Im Plenum wird gesammelt, wie Menschen ihre Gefühle ausdrücken.

#### 2. Mimik, Gestik:

Nun bilden die Teilnehmenden jeweils Paare und erhalten einen Umschlag mit fünf Begriffen (neugierig, traurig, wütend, überrascht, ängstlich) die sie sich gegenseitig pantomimisch darstellen sollen. Wenn sie mit den Begriffen durch sind, sollen eigene Begriffe gesucht und gespielt werden.

#### 3. Intonation (Betonung):

Die Teilnehmenden versammeln sich wieder im Plenum. Die Seminarleitung liest nun denselben Satz (zum Beispiel: Das hätte ich dir aber gar nicht zugetraut) mit unterschiedlicher Betonung (voll Wut, mit Bewunderung, voller Enttäuschung, voller Freude und so weiter) vor, die Teilnehmenden sollen erraten was gemeint ist.



Anmerkungen

#### 4. Abstand:

Die Teilnehmenden bilden jeweils Paare. Sie stellen sich in einem weiten Abstand auf, von dort gehen sie aufeinander zu und probieren aus, wie viel Nähe beziehungsweise Distanz angenehm für sie ist.

Die Teilnehmenden kommen wieder zurück in das Plenum. Dort bilden alle einen Kreis, ein Teilnehmer stellt sich in die Mitte des Kreises. Die restlichen bilden zunächst einen recht großen Kreis und gehen langsam auf die Kreismitte zu. Wenn der Abstand für denjenigen in der Mitte gut ist, sagt er STOPP. Alle Teilnehmer die möchten dürfen diese Übung ausprobieren.

Die einzelnen Arbeitsschritte werden jeweils im Plenum ausgewertet.

### Einheit 8

**Name:** Kommunikationstheorie

**Zeit:** eine Stunde 30 Minuten

**Ziele:**

- Funktion von Kommunikation (Kommunikation ist mehr als Sprache) begreifen
- Sensibilisierung der Teilnehmenden für nonverbale Signale der Botschaft

**Methode:** Spiel, Plenum, Paarübung

**Material:** –

**Ausführung:**

1. Zum Einstieg sollen die Teilnehmenden ohne zu sprechen eine Reihe bilden, wie ihre Geburtstage übers Jahr verteilt sind, ohne Angabe darüber, wo Anfang beziehungsweise Ende der Kette ist. Im Plenum wird ausgewertet, ob es schwierig war, wie entschieden wurde, wo Anfang beziehungsweise Ende der Kette war .
2. Nun wird im Plenum gemeinsam erarbeitet und visualisiert wie Kommunikation funktioniert, welche Kommunikationsmittel zur Verfügung stehen (Berücksichtigung der Arbeitsergebnisse der letzten Einheit); welche Widersprüchlichkeiten zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation auftreten können.
3. Anhand eines Kommunikationsexperimentes werden die Widersprüchlichkeiten von verbaler und nonverbaler Kommunikation verdeutlicht:  
Die Teilnehmenden bilden Paare und verteilen sich im Raum.



### Anmerkungen

Sie sollen eine Unterhaltung über irgend etwas beginnen, bei der alles was sie sagen durch eine nonverbale Geste durchkreuzt und aufgehoben wird (zum Beispiel durch Bewegung, Gesichtsausdruck, Geste, Tonfall). Dabei soll bewusst darauf geachtet werden, was passiert, wenn die sprachlichen Botschaften nonverbal wieder aufgehoben werden. Die Erfahrungen werden erst mit dem Partner und anschließend im Plenum ausgewertet.



#### Einheit 8.1

**Name:**

#### Kommunikation testen

**Zeit:**

eine Stunde

**Ziel:**

- kennen lernen der eigentlichen Wirkungsmechanismen der falschen bzw. unzumutbaren Kommunikation

**Methode:**

Paarübung, Spiel

**Material:**

–

**Ausführung:**

1. Die Teilnehmenden bilden Paare; Die Teilnehmenden A haben einen imaginären Gegenstand in der Hand, den sie keinesfalls hergeben, den die Teilnehmenden B aber unbedingt haben wollen. Die Teilnehmenden B sollen nun versuchen, die Teilnehmenden A davon zu überzeugen, den Gegenstand an sie abzutreten. Nach drei Minuten wird gewechselt.
2. Auswertung der Übung im Plenum: War es leichter die Herausgabe des Gegenstandes zu verweigern oder war es einfacher den anderen zu überzeugen? Hat jemand seine Rolle aufgegeben? Haben nonverbale Elemente aus der Sicht des anderen besonders Nachdruck verliehen?
3. Die Teilnehmenden sitzen einander in Paaren gegenüber. Jeder nimmt sich ein eigenes Thema vor, über das er sprechen möchte. Auf "los" geht's los. Alle fangen gleichzeitig an über ihr Thema zu sprechen, mit dem Bemühen die anderen zum Zuhören auf das eigene Thema zu bewegen. Kurze Auswertung im Plenum
4. Ein Teilnehmer erzählt, wie er zur Schule gekommen ist, mit allen Kleinigkeiten vom Verlassen des Hauses bis zum Eintreffen im Seminarraum. Ein anderer Teilnehmer soll nun die Geschichte in der dritten Person wiedergeben.
5. Die Teilnehmenden erhalten nun jeweils ein Kärtchen mit einer Anweisung für eine Erzählhaltung (lustigste Geschichte, die du je gehört hast; du arbeitest bei der Kripo und



### Anmerkungen

erzählst über eine verdächtige Person; du erzählst über eine Person die du überhaupt nicht leiden kannst; du schneidest ein bisschen auf, damit sich die Geschichte interessanter anhört; die traurigste Geschichte die du je gehört hast und so weiter). Jeder Teilnehmer erarbeitet nun nach der vorgegebenen Rolle die eigene Version der Geschichte.

Die Teilnehmenden erzählen die neue Version der Geschichte im Plenum. Die anderen versuchen die Erzählhaltung zu erraten. Auswertung im Plenum: Inwiefern ist die Information verzerrt worden? Lässt sich ein solcher Vorgang im Leben leicht offen legen? Werden alle Informationen die weitergegeben werden verändert?

### Einheit 8.2

**Name:** **Klare Kommunikation; Selbstbehauptung**

**Zeit:** eine Stunde 30 Minuten

**Ziel:** • Trainieren von zweckmäßigen Kommunikationsformen (aktives Zuhören, Ich- beziehungsweise Du- Botschaften)

**Methode:** Gruppenübung, Kleingruppenarbeit, Input der Seminarleitung, Einzelarbeit, Paarübung

**Material:** –

**Ausführung:** **1. Konzentriertes Zuhören:**

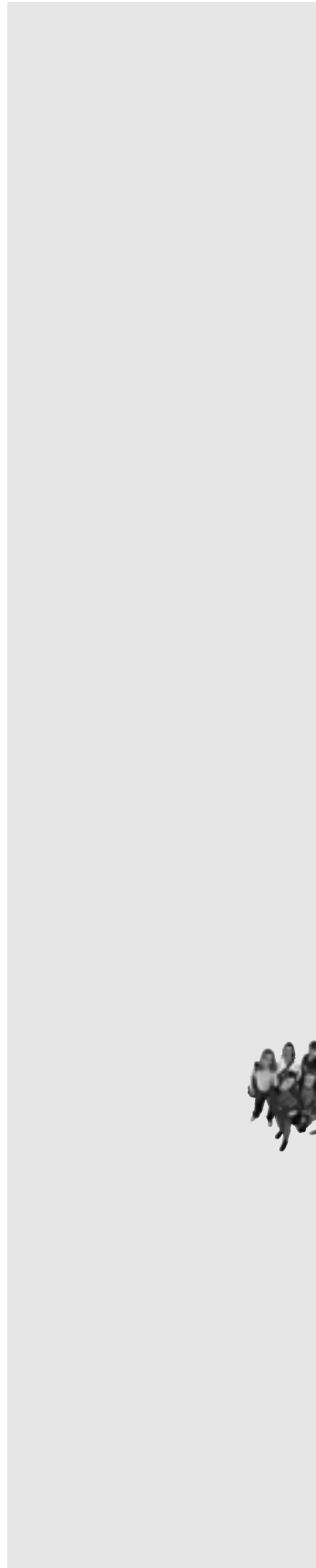
Ein Teilnehmer oder die Seminarleitung erzählt eine Begebenheit aus ihrem Leben zum Beispiel wie sie das letzte Weihnachtsfest erlebt hat. Jeder Teilnehmer erhält danach einige Minuten Zeit, sich das seiner Meinung nach Wichtigste für die Erzählerin aufzuschreiben (auch welche Gefühle wurden bei der Erzählerin wahrgenommen). Die Ergebnisse werden im Plenum vorgelesen (wichtig dabei sind Satzanfänge wie: "Habe ich richtig verstanden, dass..", "Du meinst also, dass...") und die Erzählerin kann notfalls korrigieren.

**2. Kontrollierter Dialog:**

Die Teilnehmer teilen sich in Dreiergruppen auf. Ein Thema wird von der Seminarleitung vorgegeben. A macht eine Aussage zum Thema, B fasst die Meinung von A zusammen und gibt dann eine Antwort. A fasst nun die Meinung von B zusammen und knüpft daran seine Antwort und so weiter. C beobachtet das Gespräch unter den Gesichtspunkten, korrekte Wiedergabe, Dynamik des Gesprächs, Körperhaltung



### Anmerkungen



3. Die Seminarleitung gibt einen kurzen Input über Ich- beziehungsweise Du- Botschaften. Die wichtigsten Bestandteile werden visualisiert:

Ich bin (nennen eines Gefühls)  
wenn du (nennen eines Auslösers)  
weil (Begründung)  
und ich möchte (Erwartung)

Die Teilnehmenden erhalten nun jeweils fünf Schuld zuweisende Du- Botschaften, die sie in Ich- Botschaften umwandeln und vor der Gruppe präsentieren sollen (zum Beispiel: Ständig nimmst du ungefragt meine Stifte, das finde ich total ätzend von dir, nur weil du zu blöd bist, dir selber welche zu besorgen).

(Es geht nicht darum besonders nett zu sein, sondern um die Fähigkeit der Selbstbehauptung)

4. Die Teilnehmenden bilden Paare und stehen sich gegenüber. Sie erhalten jeweils fünf Situationsbeschreibungen (zum Beispiel du bekommst mit, wie deine Banknachbarin dir einen Kaugummi auf den Stuhl klebt; du fährst im Zug und ein Mitreisender nimmt sich einfach deine Zeitschrift; in der Pause gehst du auf die Toilette, als du wiederkommst siehst du gerade noch wie eine Mitschülerin die Reste deines Pausenbrotes isst und so weiter). Die Teilnehmenden sollen nun nach den obigen Regeln ihren Ärger loswerden. Die Partner können spontan darauf reagieren, müssen aber nicht. Anschließende Auswertung im Plenum.

### Einheit 9



**Name:**

**Konsensfindung**

**Zeit:**

drei Stunden

**Ziel:**

- Einsetzen der trainierten Fähigkeiten, um zu einer kooperativen Konfliktlösung zu kommen

**Methode:**

Rollenspiel, Kleingruppenarbeit, Plenum

**Material:**

–

**Ausführung:**

1. Die Seminarleitung spielt das Eingangs genannte Rollenspiel noch einmal (Video) bis zu dem Punkt, an dem noch keine Lösungsmöglichkeiten ersichtlich sind. Die Gruppe soll nun per Brainstorming Lösungsmöglichkeiten sammeln, die von der Seminarleitung auf einem Plakat festgehalten werden.
2. Die Teilnehmenden werden danach in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Kleingruppe nimmt die gesammelten Lösungsmög-



### Anmerkungen

lichkeiten (zum Beispiel zehn) mit. Die Aufgabe besteht nun darin, sechs auszuwählen und diese in eine Rangfolge zu bringen. Wobei Rang eins die beste Lösung ist. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt und begründet.

Dazu ist es notwendig Kriterien festzulegen:

Ist der Konflikt damit wirklich gelöst?

Ist die Lösung ausgewogen (für beide Seiten annehmbar?)

Ist die Lösung realistisch?

3. Im Anschluss erhalten die Kleingruppen zur Übung jeweils ein Kärtchen mit einer Konfliktsituation, für die sie sich nach den oben genannten Methoden die beste Lösungsmöglichkeit überlegen sollen.

#### **Beispiele:**

- Zwei Schüler streiten, weil der eine den anderen bei der Klassenarbeit nicht abschreiben lies und er nun eine schlechte Note bekommen hat.
- Ein Lehrer beauftragt zwei Schüler das Klassenzimmer in Ordnung zu bringen. Einer haut ab und der andere muss alles alleine aufräumen. Beim nächsten Treffen geraten die beiden darüber in Streit.

4. Die Lösungen werden von den Kleingruppen ins Plenum eingebracht und abschließend besprochen.

#### **5. Abschluss zur Konsensfindung:**

Im Plenum werden die einzelnen Schritte und die Art und Weise (in dem Seminar trainierten Fähigkeiten) der Konsensfindung besprochen und auf einem Plakat festgehalten.

Im Anschluss soll von den Teilnehmenden ein Rollenspiel zu einer Konfliktsituation simuliert werden. Die Teilnehmenden können aus ihren Rollen während des Spiels aussteigen und von anderen übernommen werden. Außerdem werden drei Experten festgelegt, die bei Ratlosigkeit in die Situation eingreifen (zum Beispiel formulieren von Ich- Botschaften oder wenn Regeln nicht eingehalten werden). Die restlichen Teilnehmer beobachten die Situation und fixieren ihre Beobachtungen schriftlich, diese fließen zum Ende des Rollenspiels ein. Die Seminarleitung übernimmt die Strukturierung des Rollenspiels, in dem sie einzelne Schritte einleitet beziehungsweise beendet.





### Anmerkungen

#### Einheit 10

**Thema:** Reflexion

**Zeit:** eine Stunde

**Ziele:**

- Reflexion des Seminarinhalts
- Klärung der Reste

**Methode:** Plenum, Einzelarbeit

**Material:** Musik, Auswertungsbögen

**Ausführung:**

1. Die Seminarleitung lässt Musik laufen und verteilt Masken im Raum (freundliche, hässliche, gelangweilte, lachende, weinende, nachdenkliche). Nun werden von der Seminarleitung Stichworte aufgerufen; zum Beispiel Freitag, zwischenmenschliche Beziehung, Inhalt, Konflikt, Seminarleitung und so weiter. Nach dem jeweiligen Einwurf werden die Teilnehmenden gebeten sich eine Maske zu suchen, die für sie zum jeweiligen Stichwort passt und sich damit ins Plenum zu setzen. Nach zwei Minuten wird das Plenum wieder aufgelöst und ein neues Stichwort wird aufgerufen.
2. Anschliessend erhalten die Teilnehmenden einen Auswertungsbogen, den sie für sich ausfüllen sollen:  
Hat sich mein Denken in bezug auf Konflikte verändert?  
Bin ich in der Lage Konflikte kooperativ zu lösen? Wenn ja, warum? Wenn nein, was fehlt mir noch?  
War die Gruppe für mich Unterstützung während des Seminars?  
War die Vermittlung der Inhalte OK für mich? Wenn ja, warum, wenn nein, warum nicht?  
Was ich der Gruppe zum Abschluss noch sagen möchte!
3. Nach der Einzelarbeit treffen sich die Teilnehmenden mit der Seminarleitung im Plenum, um dem Raum zu geben, was noch zu sagen ist.

#### Verwendete Literatur zum Seminar

Faller, K.: Konflikte selber lösen. Mühlheim 1996

Gugel, G.: Methoden Manual 1: Neues Lernen. Weinheim 1997

Jeffreys, K., Noack, U.: Streiten, vermitteln, lösen. Lichtenau 1994

Weitere Spiele zum Bereich Schularbeit findet ihr im:

Kapitel IV



Kapitel VI

